



Ausführliche Anweisung und Bericht
von denen zu Apolda entsprungenen

Ya
556

Gesund- und Heil-Brunn.

Wie selbige ordentlich zu gebrauchen, auch in was
vor Malädien dieses Wasser einen wunderwür-
digen Effect gethan,

Auf Ihre Hochfl. Durch. zu S. Weimar
Gnädigsten Befehl entworffen von Johann Wilhelm
Schäffenberg, Med. Lic. und Stadt-Physico.

S. 1.

Dennach der Hochwohlgebohrne Herr von Ende,
des Hochfürstl. Sachsen-Weimarischen Infante-
rie-Regiments hochbestallter Hauptmann, re. re. den 21.
April 1737. als am ersten Oster-Tage, bey einem Spa-
zier-Gange, auf dem, vor der Stadt gelegenen sehr an-
muthigen bebaumten Wiesen-Grunde, eine Quelle, von
ganz besonderer Farbe, auf welcher sich eine Fettigkeit,
oder Suhr; in dem Grunde aber eine Dohra, gezeiget,
wahr genommen: Und daher, weil er wegen seiner
kräncklichen Leibes-Constitution, viele Gesund-Brun-
nen (wiewohl vergebens) zu besuchen genöthiget worden:
Das dieser Brunnen andere mineralische Wasser über-
treffe, oder solchen wenigstens gleich komme, geschlossen;
auch gedachter Herr Hauptmann durch den vitriolischen
Berg-Geist, und mineralischen Geschmack, noch mehr in
seiner Meynung bestärket worden, haben Sie solchen
Brunnen, vor sich zu adhibiren, kein Bedencken getragen,
und dadurch an Ihrem kräncklichen Leibe eine solche vor
Gott geseegnete Besserung verspühret, welche sie von
Keinen andern abhibirten mineralischen Wasser rühmen
können.

2. Als nun durch diese glückliche Probe die Begeben-
heit kundig worden, haben sich viele Beschaffte alhier

BIBLIOTHECA
PUNICKAVIANA

UNIVERSITÄT
HALLE
(SALE)
einges
BIBLIOTHEK

eingefunden, und ihr Gebrechen, theils damit gänzlich gehoben, theils gemindert und gelindert.

5. Nachdem aber bey grossen Zulauff, unser Gnädigst-regierender Landes-Fürst und Herr, durch besondere, Ihro beywohnende scharffe Einsicht, wahrgenommen: daß es erstlich den Armen, wie dieses Wasser zu gebrauchen, an guter Nachricht; zum andern, denen ankommenden, so wohl Hohen, als Niedrigen, zur Trinck-Schwitz- und Bader-Cur bequemen Gelegenheiten und Versorgungen ermangeln möchte: Als haben Sie, nicht nur in der Stadt Apolda, (welche kaum einen guten Steinwurf von den Gesund-Brunnen abgelegen) solche gnädige Verfassung anordnen lassen: daß die Ankommende nicht nur wohl aufgenommen, sondern auch vor ein sehr billiges bewirther werden können; allermassen dank zu Erbauung verschiedener kostbahren Wohnungen und Bade-Häusern, auch die größten Unkosten nicht erspähret, sondern alles, aus Landes-väterlicher Liebe, willig dargereicht und verwendet wird.

6. Damit sich auch die ankommende Armen Rathes erhalten und Anleitung zum Gebrauch haben mögen, bin ich, deßfalls als Physicus, gnädigst verpflichtet; und wie diese Gesund-Brunnen zu gebrauchen, öffentlich in dem Druck zu geben befehliget worden.

7. Es dienet demnach jedem zu guter Nachricht: daß diese mineralischen Wasser, wegen ihres flüchtigen mineralischen Berg-Geistes, am nützlichsten bey der Quelle zu gebrauchen, und nicht, wie bißhero gesehehen, in hölzernen und offenen Gefäßen, sondern wenigstens in wohlverwahrten töpffernen Flaschen, verführet werden müssen. Dahero auch die Veranstaltung gemachet worden, daß die Flaschen allhier nicht nur allezeit zu haben, sondern auch von mir versiegelt werden sollen.

8. Dieser Brunnen ist aber mehrentheils in nachgesetzten Kranckheiten bewährt und gerühmt befunden worden; als 1, in Sichtern, 2, in Späuen den Dumpsfe

se oder asthma spastica. 3. in Hefftigen Kopff- und Mutter-Beschwerung, Cephalæa. 4. in Melanchelen und Raserey. 5. in Bösen Wesen, und fallender Sucht. 6. in Lähmung der Glieder. 7. in Schweren Gehöre. 8. in Flüßsen in Augen. 9. in Stein-Schmerzen und Milk-Beschwerung. 10. in Wasser-Sucht. 11. in Geschwollenen Füßen. 12. in Offenen Schenckeln. 13. in Verstopfung monatlicher Reinigung. 14. in Krätze und Ausschlag. 15. in Drey- und 4. tägigen sonst nicht wohl zu curirenden Fiebern, u. s. w.

9. Wer nun in dergleichen Beschwerden diesen Heil- und Gesund-Brunnen nützlich gebrauchen will, hat zu förderst Gott den Allerhöchsten um seine Gnade und Gedenken herzlich anzusehen; auch in Zukunft ein Christliches nüchternes und mäßiges Leben zu führen, und zu beschließen Ursache.

10. Derjenige, welcher sich also angeschicket, kan, mit Gottes Segen, die Cur antreten und mit Balsamischen Pillen erst den Leib gelinde purgiren; so bey mir zu haben seyn.

11. Sehr Vollblütige mögen nach Beschaffenheit ihrer Kranckheit und Alter eine Ader auf dem Fuß oder Arm öffnen, und 8. 10. 14. bis 16. Loth Blut springen lassen.

12. Welche mit Geschwulst oder Wassersucht beladen, Können sich des Aderlassens entschlagen.

13. Nicht weniger, welche das böse Wesen haben; es wäre dann, das eine starcke Vollblütigkeit, oder verlohrene Menses, als Ursache, anzuklagen.

14. Nach geschehener Vorbereitung erwehlet man sich ein Glas, von 8. Lothen, oder eines Mößels groß, und trincket regulariter, oder insgemein, es sey dann daß pro qualitate personæ ein mehrers oder wenigens erfordert werde:

Den ersten Tag vor- und nachmittage ein halb Mößel, den 2ten Tag vorm. 2. und nachmittag 2. Mößel, den drit-
ten

ten 3. den vierten 4. den 5ten 5. den 6ten 6. und den
siebenden Tag vor. und nachmittag 7. Nösel.

15. Sieben Tage werden nachgehends 7. Nösel Vor.
und 7. halbe Nachmittags gleich fort getruncken; Und die
übrigen 7. Tage herabwärts eben so wie man die ersten 7.
Tage zugesetzt hat, daß also alle Tage 1. Glas Vormit-
tags und Nachmittags weniger wird.

16. Wer bey der Brunnen. Cur sich ein Vergnügen,
durch einen Spazier-Gang machen, oder mit einem guten
Freunde divertiren will, wird dadurch die Geister zu meh-
rerer Influxu und Würckung creitiren; wie dann dabey
Coffee und Taback mäßig zu gebrauchen nicht schädlich
seyn wird.

17. Gleich wie nun der Brunnen sowohl getruncken,
als aufgesetzt, und darinne kalt und warm gebadet werden
kan: Also ist er auch, nach Unterschied der Kranken, an-
zuwenden. Nicht weniger ist die Cur auch oft zu ver-
längern, da sie bey manchen verkürtzet wird.

18. Welche an Lähmung der Glieder, oder auch üblen
Gehör, laboriren, müssen den Brunnen in vermachten
Flaschen aufwärmen, Tücher mit solchen einnäßen, und
öfters so warm, als es zu leiden, auf den Rückgrad, ge-
lähmte Glieder, Ohren, &c. legen lassen.

19. Welche Sichter; Spannenden Dumpff; Krätze
und Aussatz; Cephaläam; Melancholen und Raserey;
böses Wesen; Lähmungen haben; mögen sich über den
dritten oder vierdten Tag des Badens bedienen, und sol-
ches Morgens 8. oder 9. oder Nachmittags 4. oder 5. Uhr
anstellen. Über die Wanne können hölzerne Sprengel
gemacht, und damit zugleich ein Schweiß erfolge, ein
Tuch überbreitet werden.

20. Vor dem Bade wird entweder ein Schweiß-Pul-
ver ex antim. diaph oder 1. drachm. tr. von der Ess. antim.
tartarificata genommen; In dem Bade verbleibt man, nach
bestindlichen Kräfften, eine viertel - halbe - 3. viertel - oder
wohl eine ganze Stunde, und nach solchen kan man sich
in ein Bette legen.

21. An

21. An dem Tage, da man badet, hat man des Brunnen-
trinkens mit wenigen Gläsern, insonderheit nach Ver-
schaffenheit der Natur, sich zu bedienen.

22. Bey Tabidis können Kalbs- Füße oder Kad.
Symph. mit dem Brunnen Wasser gekocht, und das
Wasser zum Baden angewendet werden.

23. Bey Wassersüchtigen, sehr Vollblütigen, oder auch
denen, welche schweren Husten oder Schnupffen haben,
kan man das Baden gänzlich unterlassen.

24. Mitten in- und nach der Cur kan man gar dienlich
1. oder 1. halb Loth Englisches Salk in dem Brunnen-
Wasser auflösen, und trincken; Solte aber allbereit der
Brunnen durch den Stuhlgang starck operiren, ist solches
nicht vonnöthen.

25. Der schwache Magen kan mit überzogenen Cal-
mus, Pommeranzen- Essenz, Ess. gent. rubr. re. oder citri
gutt. 2. gestärket werden. Wassersüchtige können den Ma-
gen zu stärcken insonderheit den Pulv. Stom. Q. fleißig
nehmen. Ein Kelch- Gläselein guter Rhein- Wein wird
auch bey dergleichen Befinden, nicht undienlich seyn.

26. Welche böse Schenckel haben, können die Schram-
oder Schlamm aus den Brunnen, öftters warm überles-
gen, und drnselben darbey trincken.

27. Weil auch bey allen eine gute Diät erfordert wird,
und Delicatessen insgemein mehr schädlich als nützlich
seyn, so wird der Wohlhabende sich Zeit wärend der Cur
auch gerne mit einem Stück Kalb- oder Lamm- Fleisch,
Hühnern, jungen Tauben; der Arme aber mit Kind- Flei-
sche oder Wasser- Supplein, weichen Ey, gesunden Gemü-
se, u. vergnügen lassen, und wärend der Cur vor aller
Säure, saltziger, geräucherten harten ungesunden Speise
zu hüten wissen.

28. Wer den Brunnen zur Erhaltung seiner Gesund-
heit brauchen, und den Appetit vermehren will, kan einen
Morgen um den andern 1. oder 2. Gläser trincken, und
den Leib gelinde bewegen.

29. Sein vitriolischer Geiſt ſtärcket Haupt und Ma-
gey, durchdringet die ſubtleſten Geäder, daß man ſich alſo
wegen der vielfältigen Wirkung kein Wunder zu machen
Urfache hat. Wie aber alle mineraliſche Waſſer, bey
Schwind, und Waſſerſüchtigen, abgekehrten Perſonen,
wenn das Solſtium vorbey oder vergehet, nicht leichte zu-
träglich ſeyn, und dahero überhaupt der Gebrauch, bey Pa-
tienden, in dem Majo, Junio, Julio, Auguſto, und Septe.
am beſten: So iſt kein Wunder, daß, wenn er allbereit bey
Hectiſchen Perſonen, oder zur Unzeit des Jahres, abhi-
ret, oder ſonſt nicht recht gebraucht wird, der verhoffte Ef-
fect außſen bleibt, und vielmehr das Gegentheil erfolget.

30. Anmerckung nur einiger, welche durch Gottes
Gnade von dem Gebrauch des Geſund-Brunnens zu glück-
licher Beſſerung und Geſundheit in loco gebracht worden.

1. Ein erwachſenes Mägdgen, von Rühnſtadt Nah-
mens E. Koppin, hat ſtarcke Siht-Knoten ſowohl an Hän-
den als Füßen gehabt, daß ſie ſich niemahlen aus- oder an-
kleiden können: Da ſie die Brunnen-Cur angefangen, und
10. Tage damit continuiret, iſt ſie wieder zu voriger Ge-
ſundheit gelanget, und die Knoten haben ſich verlohren.

2. J. Gruber, von Klein Komſtadt, 63. Jahr alt, hat
einige Zeit ein ſtarckes Reiſſen in allen Gliedern geklaget,
welches ihn genöthiget, beſtändig im Bette zu liegen: ſo
den Brunnen nach ſeinen Gefallen nur getruncken, ohnge-
fehr jedesmahl ein halb Maßel, worauf er von Stund an
Linderung empfangen und völlig reſtituiret worden.

3. Eine ſchon erwachſene Jungfer, A. E. Heimbürgin von
Frankenhausen, 26. Jahr alt, hat verſchiedene Zeit Ob-
ſtructione Menſium laboriret, und davon hefftiges Reiſ-
ſen an Händen und Füßen gehabt, wovon ſie völlig con-
tract worden, weder gehen noch ſtehen können: hat nach kur-
zem Gebrauch des Brunnens, mit Trinken und Baden,
ihre Menſes wieder bekommen, und ſich ſo wohl befunden,
daß ſie völlig wieder daß ihrige verrichten können. 4. Ei-
ne Frau, welche nebst ihrer Tochter ganz entſeklich von
Auf-

Aufsatze und Krätze beschwehret gewesen, ist durch Ge-
 brauch des Bades in den Gesund- und Heil-Brunnen völ-
 lig davon befreyet worden. 5. D. M. Kühlin, aus Stadt-
 Elm, welche über den ganken Gesichte mit einem böß-ar-
 tigen Grunde behafftet gewesen, ist durch Trinken und
 Waschen des Brunnens ganz gereinigt worden. 6. H.
 Aufschütz, von Maschhausen, bey Dornburg, ist ebenfalls
 von gleich genenneten Malheur durch Gebrauch dieser
 Brunnen liberiret worden. 7. E. Eyring von Ahmanns-
 dorff, bey Erfurt, 50. Jahr alt, welcher alle 24. St. das
 böße Wesen 6. mahl gehabt, ist davon genesen. 8. M.
 Heinrichen, aus Burgau, 23. Jahr alt, welche von Kindheit
 auf die Fallende-Sucht des Tages 3. 4. bis 5. mahl, und
 zwar bey grosser Wärme mehr als im kalten Wetter ge-
 habt, ist nach Gebrauch dieser Heil-Brunnen völlig restitu-
 ret. 9. H. N. Schilling von Eunit, welcher solche auch von
 Jugend an gehabt, ist völlig durch Hülffe des Brunnens,
 befreyet. 10. J. Sperber, aus Rothenbach, bey Königsee,
 so ebenfalls mit der Fallenden-Sucht beschwehret gewesen,
 ist völlig davon liberiret. 11. Nicht weniger, ein Studio-
 sus und Mühl-Knappe, so an der Epilepsie laboriret, als
 auch ein Mägden von Zehausen, bey Osterfeld, welche täg-
 lich damit behafftet gewesen, sind völlig wieder genesen.
 12. Ein Mägdlein von 10. Jahren, eines bekandten
 Bürgers Tochter, aus Apolda, so torpore petuum labori-
 ret, ist restituiert worden. 13. J. J. Schulze, von San-
 gerhausen, 10. Jahr alt, welcher in den Blattern ein Zell ü-
 ber die Augen bekommen, daß man an dem einen Auge den
 Aug-Appfel nicht sehen können und an der Hand geleitet
 werden müssen. Als er etliche Tage diesen Brunnen mit
 warmen Auflegen gebraucht, ist der Aug-Appfel wieder zum
 Vorschein kommen und siehet ganz wohl. 14. J. Geisler,
 aus Krassesdorff, welcher grosse Beschwehrligkeit an
 Steine gehabt, ist davon befreyet worden. 15. Ein Mann
 von Eisenberg, welcher an der Cachexia, einer übelen Farbe,
 und aufgeschwollenen Füßen, gleich den Wasser-Kannen
 groß,

groß, laboriret ist nach dem Gebrauch gesund nach Hause
gekehret. 16. A. B. Schachtin, von Ober-Rosla, welche die
cke aufgeschwollene Beine gehabt, hat mit warm-gemach-
ten und aufgeschlagenen Brünen sich völlig curiret. 17.
Mstr. = = ein Fabricante allhier, so etliche Jahre auf
den linken Ohre taub gewesen, hat durch Auflegung des
warmen Brüuens und Badens, sein Gehör wieder bekom-
men. 18. Eine ledige Person, von Naschhausen, bey Dorn-
burg, so etliche Jahre stocktaub gewesen, hat auch durch Ge-
brauch des Brüuens ihr Gehör wieder erhalten. 19. Nicht
weniger, ein Schneider, von Arnstadt, so gleichfalls sehr ü-
bel gehöret, völlig genesen.

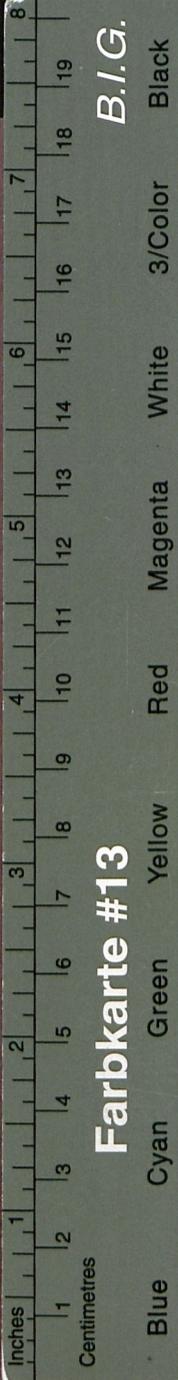
Aus vorgesehten Fällen wird zur Gnüge deutlich erhel-
len, was vor ungemeyne Kräfte und Segen Gott diesen
Brünen verliehen, und wann man nicht beliebter Rünke we-
gen, die allerwenigsten Exempla dererjenigen, so mit Got-
tes Hülffe ihre verlohne Gesundheit wieder erhalten, hier
hätte specificiren wollen, würde, wenn man alle geschehene
Curen erzehlen müste, es allzu vielen Raum und mehrere
Zeit wegnehmen, besonders, weil dieses Brunnens getha-
ner Effect in verschiedenen Sorten von Fiebern, angefüh-
ret werden solte, an welchen um so weniger zu zweiffeln,
weil die ungemeyne Menge derer sich hier täglich einfinden-
den Patienten von weit entlegenen Orten, wohin der
Ruff von diesen Wunder-Brünnen gelanget, hiervon
das beste Zeugniß ablegen können.

GOTT erhalte nur Unsern Durchlauchtigsten
Herzog und mildesten Regenten, welche nach De-
ro angebohrnen Gnade und Gütigkeit, schon bereits in
tausend Proben dero Mitleiden und Hülffe gegen alle sich
hier eingefundene Breßhafft an dem Tag geleyet, und ge-
be, das die Kräfte dieser Brünnen noch ferner unzehligen
Nutzen schaffen, und sich nicht eher als mit dem Aufhö-
ren aller wesentlichen Dinge enden mögen.

AS) 0 (SE

X 317 1605 1078





Farbkarte #13

B.I.G.

GK. VI, 42

Ausführliche Anweisung und Bericht
von denen zu Apolda entsprungnen

Ya
556

Gesund- und Heil-Brunn.

Wie selbige ordentlich zu gebrauchen, auch in was
vor Maladien dieses Wasser einen wunderwür-
digen Effect gethan,

Auf Ihre Hochst. Durch. zu S. Weimar
Gnädigsten Befehl entworfen von Johann Wilhelm
Schäffenberg, Med. Lic. und Stadt-Physico.

S. I.

Demnach der Hochwohlgebohrne Herr von Ende,
des Hochfürstl. Sachsen-Weimarischen Infanterie-
Regiments hochbestallter Hauptmann, re. zu den 21.
April 1737. als am ersten Oster-Tage, bey einem Spa-
zier-Gange, auf dem, vor der Stadt gelegenen sehr an-
muthigen bebauten Wiesen-Grunde, eine Quelle, von
ganz besonderer Farbe, auf welcher sich eine Fettigkeit,
oder Gühr; in dem Grunde aber eine Dohra, gezeigt,
wahr genommen: Und dahero, weil er wegen seiner
fränklichen Leibes-Constitution, viele Gesund-Brun-
nen (wiewohl vergebens) zu besuchen gendhtiger worden:
Das dieser Brunnen andere mineralische Wasser über-
treffe, oder solchen wenigstens gleich komme, geschlossen;
auch gedachter Herr Hauptmann durch den vitriolischen
Berg-Geist, und mineralischen Geschmack, noch mehr in
seiner Meynung bestärcket worden, haben Sie solchen
Brunnen, vor sich zu adhibiren, kein Bedenken getragen,
und dadurch an ihrem fränklichen Leibe eine solche vor
Gott gesegnete Besserung verspühret, welche sie von
keinen andern adhibirten mineralischen Wasser rühmen
können.

2. Als nun durch diese glückliche Probe die Begeben-
heit kundig worden, haben sich viele Presshafte allhier

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄT
HALL
(SALE)
eingel.